

ISB-Konkurs: Ansprüche rechtzeitig anmelden

Zahlreiche Vorarlberger haben bei der ISB Finanz- und Versicherungsmakler AG bzw. der ISB Holding-Anstalt in Liechtenstein teils nicht unerhebliche Beträge veranlagt. Beim fürstlichen Landgericht in Vaduz ist das Konkursverfahren über beide Unternehmen eröffnet. Diese Konkursedikte werden in Vorarlberg nicht veröffentlicht. „Da sämtliche Anleger auch Gläubiger dieser Unternehmen sind, müssen sie ihre Forderungen fristgerecht beim zuständigen Masseverwalter, Christoph Büchel, deponieren“, informiert Karin Hinteregger, Leiterin der AK-Konsumentenberatung. Es müsse zwischen den beiden Unternehmen (ISB Finanz- und Versicherungsmakler AG und ISB Holding-Anstalt) unterschieden und die Forderungen getrennt angemeldet werden. Die Konsumentenberatung der AK Vorarlberg stehe bei Fragen zur Verfügung. Bis spätestens 20. November müssten die Forderungen ziffernmäßig exakt, ebenso daraus resultierende Zinsen mit den erforderlichen Belegen beim Masseverwalter angemeldet werden.

Ludescher Werkzeugbau ging in Konkurs

Über das Vermögen der Ludescher Firma htw formen- und fertigungstechnik e.U. ist das Konkursverfahren am Landesgericht Feldkirch eröffnet worden. Betrieben wird das Mechatronikergewerbe und der Werkzeugbau. 13 Dienstnehmer sind von der Insolvenz betroffen. Die Höhe der Schulden dürften laut KSV von 1870 mindestens 600.000 Euro betragen. Die Verfahrenseröffnung erfolgte über Antrag mehrerer Gläubiger.

RH lobt Caritas für gute Arbeit in Flüchtlingshilfe

Der Landesrechnungshof (RH) bescheinigt der Caritas-Flüchtlingshilfe vorbildliche Arbeit.

HEIDRUN JOACHIM

RH-Direktor Herbert Schmalhardt stellte am Freitag den Prüfbericht zur Caritas Flüchtlings- und Migrantenhilfe (FLMH) vor. Für die FLMH wurden im Vorjahr 8,4 Millionen Euro aufgewendet, rund zwei Millionen Euro kamen vom Vorarlberger Sozialfonds, der große Rest vom Bund.

Die Forderungen und Empfehlungen, die sich aus der Prüfung ergeben, richten sich vor allem an die Politik. Kritisiert wurde etwa das Fehlen eines Integrationskonzeptes für anerkannte Konventionsflüchtlinge, mit dem der Zugang zu Arbeit, Bildung und Wohnung gesichert wird. Die Menschen blieben sonst Sozialhilfe-Empfänger. Zudem sollten für Asylwerber in der Grundversorgung beim Wohnstandard und beim Betreuungsschlüssel die Kosten optimiert werden. Beides liege in Vorarlberg über dem vom Bund vorgegebenen Standard. Die Empfehlungen würden geprüft, erklärte Landtagspräsidentin Bernadette Mennel (ÖVP). Gleichzeitig verwies sie darauf, dass es Handbücher gebe und man sich stark um die Integration bemühe.

Im Prüffahr 2008 hat die Caritas, an die seit 2004 die Grundversorgung von Flüchtlingen im Ländle übergeben ist, laut Bericht 919 Asylwerber betreut und weiters 905 Konventionsflüchtlinge beraten (siehe auch Seiten 20/21). Für die Sozialorganisation gab es gute Noten: Die Caritas arbeite kostentransparent und habe die Betreuung gut auf-



RH-Direktor Herbert Schmalhardt.

gebaut, hob Schmalhardt hervor. Asylwerber leben in Vorarlberg in kleinen und mittleren angemieteten Quartieren. Ein Wohnungsstandard ist laut RH aber nicht definiert. Hier müssten in einigen Fällen die Betriebskosten und Mieten überprüft werden. Als anpassungswürdig befindet der RH den Betreuungsschlüssel im Land. Dieser liege in Vorarlberg bei 1:25 in der stationären bzw. 1:60 in der mobilen Betreuung. Der Bund gibt ohne Differenzierung einen Schlüssel von 1:170 vor. Die Differenz zu den Bundesvorgaben sei zu hoch.

Laut Mennel wird der Betreuungsschlüssel überprüft. Es sei zu bedenken, dass im Vergleich zu einer zentralen Versorgung für eine dezentrale Betreuung mehr Personal erforderlich sei. Diese Art der Unterbringung bewähre sich und „ist besser für den sozialen Frieden“, betonte die Landtagspräsidentin. Aus ihrer Sicht muss vor allem auch der Bund den Betreuungsschlüssel korrigieren.

HERBSTEINDRÜCKE

© DIETER MATTHIS



KLAUS HARTINGER



Farbenpracht

Die Pflanzenwelt legt mit dem Herbstbeginn eine kleine Ruhepause ein und sorgt dabei für eine farbenprächtige Blätterwelt. Das herbstliche Laub sorgt derzeit für bunte Tupfer an den häufiger werdenden tristen Novembertagen.

Häusle investiert sechs Millionen in Erweiterung

Der Großteil der Investitionen entfällt auf eine neue Kunststoffrecycling-Anlage.

Sechs Millionen Euro investiert die Häusle-Gruppe insgesamt in ihre Betriebserweiterung in Lustenau. Der Großteil davon fließt in eine Kapazitätserweiterung der Cycoplast Kunststoffproduktion. Rund 4,2 Millionen Euro sind es, mit denen der Vorarlberger Abfallentsorger die Kunststoffproduktion, einen der Geschäftszweige, um 30 Prozent auf etwa 6500 Tonnen jährlich erhöhen will. Die Erfolge von Häusle im Kunststoffrecycling haben dazu geführt, dass bereits im vergangenen Jahr die Nachfrage die Kapazitäten überstiegen hat.

Expansion möglich

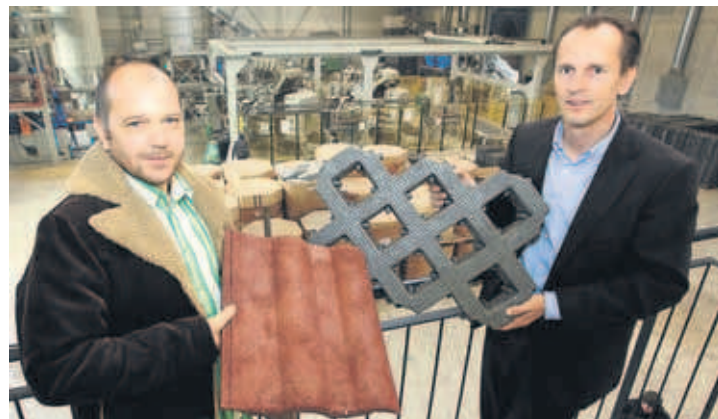
Häusle-Geschäftsführer Wieland Hofer sagt: „Die neue Produktionsanlage kann die Entwicklung neuer, innovativer Produkte vorantreiben. Wir haben mit dieser Investition aber auch die Voraussetzung für die weitere Expansion geschaffen.“ Die elf Mitarbeiter von Cycoplast verarbeiten gemischte Kunststoffabfälle zu Dachpfannen, Rasengitter, Universalrinnen sowie zu Austromodulen. Das Areal der neuen Kunststoffproduktion hat eine Fläche von insgesamt 6000 Quadratmeter; davon rund 2000 Qua-

dratmeter Produktionshalle, sowie eine Freilagerfläche mit etwa 4000 Quadratmetern. Gleichzeitig wurde der Maschinenpark komplett erneuert.

Neben der Kunststoffrecycling-Anlage wurden auch bauliche Verbesserungen für die Kleinanlieferer aus den umliegenden Gemeinden geschaffen und die Einfahrt für den gewerblichen Schwerverkehr neu errichtet. Kleinanlieferer und schwerer Lkw-Verkehr werden nun getrennt über das Werksgelände geführt.

Zwei Jahre nach der Übernahme ziehen die beiden Geschäftsführer Wieland Hofer und Martin Bösch positive Bilanz: „Wir sind auf einem guten Weg, die Häusle-Gruppe auch außerhalb Vorarlbergs als modernen Umweltdienstleister zu etablieren und damit unsere Vorreiterrolle zu stärken. Neben der Kunststoffrecycling-Anlage in Lustenau ist auch unser neuer Schweizer Standort in Rheineck, das Betriebsgelände der ehemaligen Tonner Altstoff AG, entstanden.“

Der deutsche Markt wird durch die Häusle Deutschland GmbH in Augsburg bearbeitet, die vor einem Jahr gegründet wurde.



Geschäftsführer Martin Bösch (r.) und Oliver Huber mit Cycoplast-Produkten.